

Podnina plaćana v gotovini.



MARIBORER ZEITUNG

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor, Turčičeva ulica 4. Telefon 24. Besuchspreise: Abheben, monatlich Din 20,-, Zustellen ...

Nr. 34

Maribor, Samstag den 12. Februar 1927

67. Jahrg.

„Laßt mich in Ruhe sterben!“ Ein bezeichnender Verzweiflungsschrei des kranken rumänischen Königs

B u k a r e s t, 10. Februar. Obgleich es der Presse streng untersagt ist, über den Kampf um den rumänischen Thron zu schreiben und in der Kammer keine Diskussion darüber zugelassen wird, wird in den Salons, in den öffentlichen Lokalen, in den Familien fast ausschließlich von diesem Kampf gesprochen, der Land und Bevölkerung in wachsender Aufregung versetzt und täglich neue Alarmgerüchte entstehen läßt.

Diese Gerüchte wollen wissen, daß sich seit Tagen am Krankenbette des Königs schwere und häßliche Kämpfe abspielen. Die Regierung hat den Erlaß eines königlichen Handschreibens angekündigt, das alle Hoffnungen der Anhänger des Kronprinzen Karol vernichten und seine Verstoßung neu bekräftigen soll. Um dieses „Handschreiben“, dessen Text schon fertig gestellt ist, wird gegenwärtig am Krankenbette des Königs gerungen. Die Umgebung will dem König die Unterschrift erpressen, der sich in Sehnsucht nach seinem ältesten Sohn verzehrt und die Unterschrift bisher beharrlich verweigert hat. In der Umgebung des Königs hofft man jedoch, daß es gelingen werde, seinen Widerstand zu brechen, und daß der kranke König in einer schwachen Stunde seine Unterschrift auf das bereit gehaltene Dokument setzen werde.

In den Kreisen der Anhänger des Kronprinzen Karol erklärt man aber schon heute, daß man auf solche Weise zustandegekommenes „Handschreiben“ nicht als rechtsverbindlich ansehen würde und daß dessen Erscheinen nur eine Verschärfung des zwischen den Karol-Anhängern und der geheimen Sozialisten geführten Kampfes zur Folge haben müßte.

Mit welchen Dringlichkeit die Sozialisten arbeitet, um zu ihrem Ziele zu gelangen, beweist ein Verzweiflungsschrei des kranken Königs, der seit gestern von Mund zu Mund läuft und in Bukarest ungeheure Sensation macht. Es wird behauptet, das der König ermattet von dem politischen Eindrängen auf ihn, abwehrend ausgerufen hätte: „So laßt mich doch wenigstens in Ruhe sterben!“ Man erzählt übrigens, daß der König sich Anfangs Jänner nach Paris überführen lassen wollte, um sich dort der Radiumbehandlung zu unterziehen, was aber von seiner Umgebung vereitelt wurde, weil sie ein Zusammenkommen des Königs mit dem Prinzen Karol nicht zulassen wollte, aus Furcht, daß der König von Paris aus denselben wieder in seine Rechte einsetzen könnte.

menkunft zwischen Stresemann und Mussolini vorzubereiten.

Gleichzeitig soll der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, nach San Remo reisen, und über die Möglichkeit und die Bedingungen einer Zusammenkunft mit Briand und Stresemann Bericht erstatten.

Beograd, 11. Feber. Der Direktor der Realschule in Maribor Herr Jakob Zupan und der pensionierte Professor Herr Jakob Zmavt wurden heute mit dem Orden des hl. Sava 4. Kl. ausgezeichnet.

Rom, 10. Feber. Wie die Agencia Americana aus Santiago de Chile meldet, wurde von jungen Offizieren eine reaktionäre Verschwörung entdeckt, deren Fäden in den Händen einiger Admirale und Generale zusammenliegen. Kriegsminister Oberst Zanone verlangte darauf von dem Präsidenten der Republik die Entlassung von vier Admiralen und den Rücktritt des Kabinetts. Der Hauptgrund der Unzufriedenheit ist das Verhalten der Regierung in dem Streit mit Peru um die Bezirke Tacna und Arica. Die Öffentlichkeit wirft der Regierung in dieser Hinsicht eine allzu große Nachgiebigkeit vor, da sie einen Schiedspruch der Vereinigten Staaten in dieser Streitfrage angenommen hat.

Bukarest, 10. Feber. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Kommandanten der Informationsabteilung des 8. Armeekorps in Czernowitz Ilie Gutuleac, der ebenfalls auch Adjutant des Erzherzogs Wilhelm und wie dieser auch Anwärter auf den rumänischen Thron war. Bisher konnte dem Gutuleac eine große Anzahl von Raubmorden nachgewiesen werden, u. a. war er an der Veranbarung einer Postkutsche beteiligt, bei der 55 Millionen Lei erbeutet wurden. Die Begleitmannschaft, drei Soldaten, wurden ermordet. Ein Komplize des Gutuleac, der nach Polen geflüchtet war, kehrte nach Rumänien zurück, nachdem er in Polen die Mordtaten eingestanden hatte. Er fiel aber dem Gutuleac in die Hände, der ihn am Dnjestr ermordete. Zusammen mit Gutuleac wurden noch eine Reihe von Personen des 8. Korps verhaftet, die sich damit beschäftigten, aus der Ukraine Schmuggler und Auswanderer nach Amerika zu locken, um sie dann am rumänischen Ufer des Dnjestr zu verhaften und zu berauben.

Stresemanns geheimnisvolle Reise

—f. Berlin, 9. Feber.

Wenn einer eine Reise tut, dann können manchmal auch die andern was erzählen, besonders wenn der Eine Außenminister ist und die Reise sich dazu noch unter so geheimnisvollen Umständen abspielt wie im Falle Stresemann. Sogar die offizielle Angabe über die Wsahrt stimmte nicht; denn diese war für Sonntag abends gemeldet, während er in Wahrheit erst Montag abends 9.15 mit dem Bayerer Zug abgereist ist. Unbekannt wohin! Das Ziel der Reise wird krampfhaft verschwiegen. Die französische Presse, die sich besonders lebhaft mit der Stresemann-Fahrt beschäftigt, gibt Beauclieu bei Nizza als Zufluchtsort an, die italienische San Remo. Die letztere Meldung wurde alsbald dementiert; im übrigen behauptet man im Auswärtigen Amt, daß Reisesiel nicht zu kennen. Ausdrücklich versichert wird, daß es sich bei dem Urlaub des Außenministers, in dessen Vertretung während dieser Zeit Staatssekretär Dr. v. Schubert die Leitung des Auswärtigen Amtes innehat, um eine rein private Erholungsreise handle, bei der irgendwelche politische Begegnungen nicht vorgesehen seien.

In Paris ist man anderer Meinung, und man stützt sich dabei besonders darauf, daß Stresemann unmittelbar vor seiner Abreise noch eine längere Aussprache mit dem nach Berlin zitierten deutschen Botschafter in Paris, Herrn v. Hoesch, hatte, in der die zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen zur Erörterung gelangt seien. Die französischen Nachrichten-Agenturen und die Berliner Korrespondenten der Pariser Blätter kombinieren aus diesem Umstand allerlei, so vor allem, daß die wiederholt erörterte Zusammenkunft Stresemann-Briand nunmehr doch noch zustandekommen werde. „Matin“ und „Journal“ behaupten, Herr von Hoesch werde aus Berlin neue Antrustionen der Reichsregierung für die Fortsetzung der deutsch-französischen Verhandlungen über die Rheinlandräumung mitbringen. Der Land werde nach Erfüllung der letzten Entwaffnungsbedingungen, d. h. den vereinbarten Entfestigungen im Osten, einen formellen Antrag auf Räumung des Rheinlandes stellen, wozu der Weg durch eine Aussprache Stresemann-Briand geebnet werden solle. In Berlin wird die Absicht einer solchen Zusammenkunft bestritten, was natürlich nicht ausschließt, daß eine entsprechende Anregung doch noch erfolgen könnte.

Wie die französische Presse sich mit der Frage eines Rendezvous Stresemann-Briand beschäftigt, so interessieren sich die italienischen Zeitungen für die Frage, ob Stresemann mit Mussolini zusammentreffen werde. Der Umstand, daß der deutsche Botschafter Freiherr v. Neurath in San Remo weilte, hatte diesen Gerüchten Nahrung gegeben, aber die angeblichen Reiseabsichten Dr. Stresemanns nach San Remo sind prompt dementiert worden. Nun liegen freilich zwei weitere Umstände vor: Erstens hatte Stresemann vor seiner Abreise eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter; aber es wird versichert, daß es sich lediglich um eine fahrplanmäßige Visite nach der längeren Erkrankung des Botschafters gehandelt habe. Zweitens berichten italienische Blätter, daß Mussolini noch im Feber nach Oberitalien reisen werde. Hierzu gesellen sich Pariser Pressemeldungen, wonach auch Briand und Chamberlain einen Erholungsurlaub an der

Was geht in Portugal vor?

Widersprechende Nachrichten

London, 10. Feber. „Daily Mail“ meldet aus San Sebastian: General Primo de Rivera hat gestern abends Pressevertretern mitgeteilt, daß die letzten Nachrichten aus Portugal sehr ungünstig lauten und daß sich die Aufstandsbewegung ausbreitet. Nahezu ganz Portugal sei in der Hand der Aufständischen.

Paris, 10. Feber. Dem „Journal“ wird über Lissabon aus Madrid gemeldet: Trotz der einander widersprechenden Meldungen aus Portugal steht fest, daß auch in Lissabon Aufstandsversuche zu verzeichnen sind. Entgegen einem im Umlauf gewesenen Gerücht ist kein Mitglied des republikanischen Komitees in Haft genommen worden.

In Braga de Prato wurde die Waffensabrik von den Aufständischen angegriffen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Porto und Lissabon ist eingestellt.

Die Verbindung wird lediglich durch Flugzeuge aufrechterhalten, für deren Verkehr die Genehmigung der Regierung erforderlich ist. Bei dem Bombardement von Porto sollen etwa hundert Personen getötet und etwa dreihundert verletzt worden sein.

Madrid, 10. Feber. Nach Meldungen von der portugiesischen Grenze haben regierungstreue Kriegsschiffe, die auf dem Tago ankern, Lissabon heftig beschossen und bedeutenden Schaden angerichtet.

Paris, 10. Feber. Nach dem „Journal“ besagen Nachrichten von der spanisch-portugiesischen Grenze, daß zwischen Braga und Porto die Kämpfe andauern. Die Eisenbahnen im Süden und Westen des Landes sollen sich den freilebenden Eisenbahnern im Norden und Osten angeschlossen haben.

Berlin, 10. Feber. Die Revolution in Portugal scheint niedergeschlagen zu sein. Die bisherige Regierung verläßt über den Telegaph und versendet Meldungen ins Ausland, wonach das gesamte revolutionäre Komitee verhaftet und die Ruhe im ganzen Lande wieder hergestellt ist.

Audere Meldungen, die aus französischen Quellen stammen, berichten allerdings von einer Fortdauer der Kämpfe. Im Hafen von Lissabon sollen sogar zwei Kriegsschiffe zu den Revolutionären übergegangen sein und die Besetzung der Regierungsgebäude ausgenommen haben.

Kurze Nachrichten

Beograd, 11. Feber. Die heutige Slawischsprachige hat nichts Interessantes. Der Staatsvoranschlag wurde weiter durchberaten. Die Radikaler interpellierten neuerdings den Stupschinapäsidenten in der Angelegenheit der dalmatinischen Agrarfrage und forderten eine baldige Erledigung dieser Frage. Stupschinapäsident Trifković gab zur Antwort, daß dem kompetenten Ausschusse ohnedies eine Frist von 10 Tagen gestellt wurde. Wegen des morgigen orthodoxen Feiertages findet die nächste Sitzung der Stupschina erst am Montag statt.

Paris, 10. Februar. Die heutigen Morgenblätter melden aus Rom, daß der Unterstaatssekretär im italienischen auswärtigen Amt, Grandi, sich nach San Remo zu Stresemann begeben werde, um ihn auf italienischem Boden zu begrüßen und eine Zusam-

Börsenberichte

Zagreb, 11. Feber. (Schlussturse.) London 276.85—277.15, New York 56.75—56.95, Mailand 244.90—246.90, Zürich 1094.00—1097.00, Berlin 1349.50—1352.50, Wien 801.00—804.00, Prag 168.30—169.10.

Zürich, 11. Februar. (Schlussturse.) London 25.22 1/8, New York 5.20, Paris 20.42%, Brüssel 72.32, Mailand 22.45, Berlin 123.23, Wien 73.25, Beograd 9.12, Prag 15.40, Bukarest 2.89, Budapest 90.90, Warschau 58.00.

Zagreb, 11. Februar. (Effektenbörse.) 7% Investitionsanleihe 1921 84—84 1/2, 2 1/2% Kriegsschuldigung 342 gemacht, Sublian. Kreditbank 150 gemacht, Proat. Eskomptebank 104 1/2 gemacht, Hypothekbank 64 1/2 bis 65, Prastediona 925—930, Juder Dijel 497 1/2 Geld, Trifaller 425—430, Slawonija 33—35, Bewde 130—140, Jugobank 101 bis 102.

Reviera zu nehmen gedächten, so daß also nur noch ein Sprung zu der seit Monaten immer wieder vorausgesetzten und ebenjst demontierten Konferenz der vier Außenminister ist.

Doch das sind, wie gesagt, alles Kombinationen, die seitens der beteiligten Berliner Stellen mit Entschiedenheit bestritten werden, was natürlich nicht ausschließt, daß wenigstens die eine oder andere dieser Zusammenkünfte sich trotz aller Dementis verwirklichen könnte. Amhant ist dabei, zu beobachten,

daß man in Italien einige Besorgnisse vor einer Zusammenkunft Stresemann-Briand und in Frankreich dito vor einer Begegnung Stresemann-Mussolini hat. Beide Besorgnisse sind natürlich völlig unbegründet; denn die deutsche Diplomatie ist viel zu sehr mit ihren eigenen Lebensfragen, zu denen in erster Reihe die Befreiung der Rheinlande von der Okkupation gehört, beschäftigt, als daß sie Zeit und Interesse für die französisch-italienischen Grenztempereien und sonstigen Disserenzen hätte.

Nachrichten vom Tage

t. Kredit für landwirtschaftliche Ausstellungen. Wie aus Beograd berichtet wird, wurde in den Finanzgesetzentwurf für das nächste Budgetjahr auch ein Kredit in der Höhe von 1 Million Dinar zur Veranstaltung von landwirtschaftlichen Ausstellungen aufgenommen.

t. Ein großer Zunderkongreß. Vom 8. bis 10. Juli wird in Zagreb ein großer allslawischer Zunderkongreß stattfinden, der mit einer Ausstellung verbunden sein wird.

t. Spenden für die Freiwillige Feuerwehr in Pefel bei Poljane. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Feuerwehrhauptmann Herrn Karl S i m a liefen der Freiwilligen Feuerwehr Pefel von folgenden Personen Spenden ein: Familie Mohorik 100, Familie Baumann 100, Familie Malitsch 100, Herr H. Vellag 60, Familie Geuer 50, Familie Medved 30, Herr G. Pudl 20 und Herr L. Bael 10 Dinar. Herzlichsten Dank!

t. Russische Polarexpedition. Ueber die in Leningrad in Vorbereitung befindliche Luftschifferexpedition nach dem Polargebiet, die von der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Polarländer organisiert wird, wird berichtet: Hauptzweck der Expedition, die sich von Leningrad aus nach Murmanet, sodann über den Nordpol nach Alaska begeben wird, wobei auch die Lantmyshalbinsel berührt werden soll, ist die Erforschung der genannten Halbinsel und der Polargebiete, die an die Sowjetunion grenzen. Die Expedition wird internationalen Charakter tragen. Die Kosten werden auf die Staaten, die der Gesellschaft angehören, aufgeteilt werden. Dr. Eckener, der Direktor der Zeppelin-Gesellschaft, wird ein Luftschiff für einen Monat zur Verfügung stellen. Späterhin soll ein eigenes Luftschiff gebaut werden. In Leningrad und Murmanet sollen Landungsstellen für Luftschiffe erreicht werden.

t. Mit Maschine geschriebene Testamente ungültig. Der oberste Gerichtshof in Oesterreich hat in einer seiner jüngsten Entscheidungen erkannt, daß ein mit Maschine geschriebenes Testament nicht als eigenhändig geschriebenes Testament anzusehen ist. In der Begründung wird unter anderem ausgeführt, daß durch die Herstellung des Testaments mit der Schreibmaschine die vom Gesetz vorgesehene Garantie gegen Verfälschung des Testaments vollständig schwinde, da die Möglichkeit

der Beweisführung über die Identität der Schrift aufhöret.

t. Die italienische Junggesellensteuer. Rom, 9. Februar. Der Ministerrat hat heute die Junggesellensteuer beschlossen, und zwar in der Höhe von 35 Lire jährlich für das Alter von 25 bis 35, von 50 Lire für das Alter von 35 bis 50 und von 25 Lire für das Alter von 50 bis 65 Jahren. Ausgenommen sind die katholischen Geistlichen und Ordensmitglieder, die Schwerinvaliden, die Offiziere und Unteroffiziere, die einer Eheerlaubnis bedürfen, die mit einem Eheverbot Belegten und die Ausländer, auch wenn sie ihren ständigen Wohnsitz in Italien haben. Außer der erwähnten fixen Steuer wird den steuerpflichtigen Junggesellen auch die Einkommensteuer um 25 Prozent erhöht. Für Personen ohne eigenes Einkommen oder solchen, die der Familie zur Last fallen, zahlt das Familienoberhaupt.

t. Der Erreger der Grippe entdeckt? Zwei Aerzten des St.-Paul-Krankenhauses in London, den Doktoren David und Robert Thomson, soll es gelungen sein, in Nasensekret und Blut einen Keim zu züchten, in dem sie den wirklichen Erreger der Grippe sehen. Da eine ähnliche Mitteilung schon wiederholt aufgetaucht und stets dementiert wurde, wird man wohl auch diesmal weitere Mitteilungen abwarten müssen, ehe man sich allzu großen Hoffnungen hingibt.

t. Hinrichtungen in Rom. Rom, 10. Februar. Auf Grund eines Urteiles des Kriegesgerichtes wurden 2 Mitarbeiter der „Jüdischen Volksstimme“ wegen kommunistischer Umtriebe zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung erfolgte nach der Urteilsverkündung. Das Feldgericht in Rodica hat zwei Litauer und einen Juden zum Tode verurteilt. Auch dieses Urteil wurde vollstreckt.

t. Shakespeare — ein Italiener! Aus Rom kommt uns die sonderbare Meldung zu, daß dort ein Signor Sauti P a l a d i n o verkündet, er hätte Dokumente ausfindig gemacht, aus denen er beweisen kann, daß Shakespeare eigentlich ein Italiener war, auf den Namen F i o r i o hörte, nach England ausgewanderte und seine Bibliothek nach seinem Tode dem Lord Pembroke vermachte. Man erinnert sich, daß der Kampf um die Nationalität Shakespeares durchaus nicht neueren Datums ist. Sicher ist, daß Florio seine eng-

MARSEILLER-

UND

WEISSE TEXTILSEIFEN

SOWIE AUCH

SCHMIERSEIFE VON BESTER QUALITÄT

FÜR DIE

LEDER- UND TEXTILINDUSTRIE

LIEFERT DIE

JUGOSL. GEORG SCHICHT A. G.

FABRIK IN OSIJEK.

lische Uebersetzung der Essays von Montaigne im Jahre 1608 publizierte, und erwiesen ist auch, daß Shakespeare diese Uebersetzung studiert haben mußte, worüber übrigens Sir Sidney Lee in seinem berühmten gewordenen Wert über das Leben des großen englischen Dramatikers folgendermaßen berichtet: „Hier adoptiert Shakespeare wörtlich das Cocubulaire Montaignes mit seinen abgedackten Wendungen, wie es in der englischen Uebersetzung Florios der französischen Essays zu lesen steht.“ Uebersichtlich zu sagen, daß diese neueste Shakespeare-Legende kaum mehr Wert hat, als alle bisherigen.

t. Sie wollte einen Bubitopf haben. Ein Mädchen von zwölf Jahren kam dieser Tage morgens mit blutigen Armen und abgeschnitzen Haaren zu der Gendarmerie in Chambery in Frankreich und klagte, zwei Männer hätten sie überfallen und mißhandelt. Die Gendarmen und mehrere Ortsbewohner begaben sich darauf in die Berge, um nach den Banditen zu forschen, die sich dorthin zurückgezogen haben sollten. Sie fanden aber nicht die geringste Spur von den verdächtigen Gesellen. Das Mädchen gestand, als man es nochmals genau fragte, die ganze Geschichte erjunden zu haben, weil es gerne einen Bubitopf haben wollte, die Eltern aber nicht erlaubten, die Haare abzuschneiden.

t. Sonderbarer Selbstmordversuch. In Berliner Theater- und Schriftstellerkreisen er-

regt ein Selbstmordversuch großes Aufsehen, das sich in der Wohnung des Leiters der „Jungen Bühne“, Dr. Max Selzer, zgetragen hat. Ein werdender Dramatiker namens Endler hatte Dr. Selzer aus der Tschechoslowakei das Manuskript eines Dramas gesandt, für dessen Aufführung in einer der Matineen, wie die „Junge Bühne“ sie veranstaltet, er ihn interessieren wollte. Dr. Selzer hatte in diesem Drama eine gewisse Begabung gefunden, ohne sich jedoch zur Annahme entschließen zu können. Endler reiste nach Berlin und sprach bei Dr. Selzer persönlich vor. Nach längerer ruhiger Unterredung benützte er den Augenblick, als Dr. Selzer sich seiner Bibliothek zuwandte und nach einem Buche griff, um mit einem Revolver auf sich zu schießen. Der Schuß drang in die Lunge ein. Die sofort herbeigerufene Rettungswache brachte den Schwerverletzten in das Krankenhaus. Sein Zustand ist ernst.

t. Familientragödie. M ä h r i s c h O f t a u, 9. Februar. In Bartelsdorf in Schlofen hat sich eine schreckliche Familientragödie ereignet. In der Verzweiflung über Familienzwistigkeiten begoß die Briefträgergattin Sophie Haukeel ihre dreißigjährige Tochter und sich selbst mit Spiritus und zündete sich und das Kind an. Auf ihre Hilferufe eilten Nachbarn herbei und versuchten, die beiden zu retten. Mutter und Kind wurden

19. Februar

Schwarz-weiße Redoute

VELIKA KAVARNA 1776 KLUB PALAIS DE DANSE

19. Februar

Lotte Lobenstreit

Roman von **Erich Ebenstein.**
(Urheberrecht d. Stuttgarter Romanzentrale C. Adermann, Stuttgart.)

11 | (Nachdruck verboten.)

„Herr v. Wiedfeld . . .“ stammelte sie endlich leise, „du bist mit Herrn v. Wiedfeld gefahren?“

„Ja, Mutter. Ist es dir nicht recht? Hätte ich nicht sollen?“

„Doch . . . warum nicht? Was sollte ich dagegen haben?“ murmelte Frau Magdalena Friedels und Berties Eintritt unterbrach das Gespräch. Gleich danach kam auch Dr. Lobenstreit und man ging zu Tisch.

Ungewöhnlich schweigsam verlief das Mahl. Lobenstreit, dessen Praxi sehr ausgebeutet war, schloß sich, wie manchmal in der letzten Zeit, übermüdet und seine Frau tat kaum den Mund auf. Lotte aber war gleichfalls plötzlich verstümmelt und träumte mit offenen Augen vor sich hin.

Sie dachte an den seltsam heißen bewundernden Abschiedsblick des jungen Ingenieurs als sie das Auto bestiegen hatte, und was für merkwürdig helle, leuchtende Augen er doch hatte. Er schien ihr ein sehr bedeutender Mann zu sein.

6. K a p i t e l.

Nach Tisch, als die Eltern das Esszimmer verlassen hatten, erzählte Lotte den Geschwistern noch einmal ihr kleines Abenteuer im Allnauer Graben.

Aber diesmal sprach sie weniger von der Autofahrt als von dem Kohlenvorkommen bei Winkel, den Arbeitern dort unten und dem jungen Ingenieur, der sie leitete. All das interessierte sie brennend.

„Wie ein Kapitän auf der Kommando-Brücke stand er oben am Erdwall der Grube,“ sagte sie, „und leitet alles! Und seine Augen blühten, als wären Feuerstrahlen darin, und seine Stimme klang wie die eines Feldherrn, der eine Schlacht lenkt! Er muß ein sehr bedeutender Mensch sein!“

Friedel, die immer einen Stich ins Nächtere hatte, lachte hell auf. „Du bist doch ein verrücktes Huhn, Lotte! Redest von dem fremden Menschen mit einer Begeisterung, als wäre er ein Märchenprinz, in den du dich auf Knall und Fall verliebt hättest!“

Lotte wurde dunkelrot.

„Blödsinn! Verlieben! So was Dummes werde ich im Leben nicht tun! Aber man wird doch einen bedeutenden Menschen noch bewundern dürfen!“

Bertie, der stinnungselnd zugehört, sagte nun scharf, beinahe heftig: „Dieser Rohmann ist aber kein bedeutender Mensch! Ein aufgelaßener Frosch ist er, der mit seinem Au-

genpiel die Mädel zum Narren hält, weiter nichts!“

Lotte fuhr herum.

„Du kennst ihn, Bertie?“

„Na, ich denke wohl! Wir haben ja in Graz ein Jahr lang Tür an Tür gewohnt, bis ich meinen Doktor machte und als Assistentenarzt ans Spital kam. Auch Rohmann zog dann bald nachher aus . . . wahrscheinlich, weil ihm der Boden dort zu heiß wurde!“

„Was meinst du damit? Hatte er Schulden?“

„Das nicht. Er ist ja der Sohn vermöglicher Leute, die sogar ein Gut besitzen sollen, hatte es also nie nötig, Schulden zu machen. Aber mit seinem Augenfeuerwerk verdrehte er der Tochter meiner Hauswirtin, Fräulein Lola Ritter, derart den Kopf, daß sie natürlich an ernste Absichten glauben und eine Erklärung erwarten mußte. Statt dann aber sich zu erklären, zog es der laubere Patron vor, das Quartier zu wechseln. Offiziell sagte er, sein Beruf erfordere, daß er sich nunmehr eine eigene Wohnung halte. Es schloß damals nicht viel, daß ich ihn gefordert hätte — so leid tat mir Fräulein Ritter!“

„Weil du selbst ein wenig in Lola Ritter verliebt warst,“ lachte Frieda, „und ihr alles glaubtest, obwohl ich überzeugt bin, daß sie wieder nur gräßlich übertrieben hat! Die Lola kenne ich, mein guter Bertie! Die ist hinter jedem Manne her und immer gleich verliebt! Wenn einer nur freundlich mit ihr

spricht, so bildet sie sich schon ein, er habe ernste Absichten!“

„Warum sprichst du so gehässig von Lola Ritter, Friedel? Ihr seid doch Freundin.“

„O, schon lange nicht mehr! Seit ich merkte, daß sie auch hinter dir her war und sich einbildete, du würdest sie heiraten, sowie du nur erst eine Anstellung am Spital bekämst, hatte ich genug von ihr! Mir fiel ordentlich ein Stein vom Herzen, als du dann von Ritters wegzogst und ich merkte, daß du dir doch nichts aus ihr machtest!“

Lotte hatte aufmerksam zugehört. Jetzt hob ein tiefer Atemzug ihre Brust.

„Dann ist auch diese Geschichte zwischen diesem Mädchen und Herrn Rohmann sicher nicht wahr und sie hat sich wahrscheinlich nur eingebildet, daß er Absichten auf sie habe!“ Sie trat näher an den jungen Arzt heran und fuhr schmeichelnd fort: „Höre, Bertie, wenn du ihn kennst, könntest du wirklich Friedel und mich einmal nach der neuen Kohlengrube begleiten! Friedel würde es gewiß auch interessieren! . . . und ich möchte so etwas gar zu gerne einmal in der Nähe befehen! Ja — willst du, Bertie?“

„Fällt mir gar nicht ein,“ antwortete er kalt und unfreundlich, „dir zu helfen, daß du diesem eitlen Narren noch nachläufst!“

„Bertie! Flammende Rote im Gesicht, wie Lotte zurück. „Wie darfst du dir erlauben, mich so zu beleidigen?“

(Fortsetzung folgt.)

mit schweren Brandwunden ins Spital überführt, wo das Kind seinen Verletzungen erlag. Die Mutter ringt mit dem Tod.

Der Liebesglutmesser

Ist der elektrische Strom imstande, auch seelische Erregungen zu verraten? Im Februarheft von *Wissenschaften* Monatsheften bildet Dr. Albert Reuber einen Apparat ab, der, von einem Amerikaner konstruiert, imstande ist, gewisse Veränderungen des Blutdruckes auf elektrischem Wege zu übertragen und aufzuzeichnen. Der Bräutigam kann der Braut nicht erzählen, er liebt sie, wenn dies nicht tatsächlich der Fall ist. Der Apparat verrät, daß seine Gefühle erheuchelt sind. Die Wahrheit kommt an den Tag. Nichts bleibt verborgen. Sonnenklar werden unsere innersten Regungen offenbar. Phantasien oder nicht — vermöchte es heute schon zu sagen? Wir leben nur ein einziges Leben, das sich von der Geburt bis zum Tode in ununterbrochener Folge abspielt. Von den irdischen Faktoren behauptet man, daß sie sich eingraben lassen. Nach Jahren gräbt man sie wieder aus und sie leben weiter, als ob ihr Dasein nicht unterbrochen gewesen wäre. Bei manchen Tieren, insbesondere bei Fischen, läßt sich durch die Anwendung von Kälte ähnliches erreichen. Man bringt sie zum Erfrieren. Sie werden steinhart und lassen sich mit dem Hammer zerbrechen wie Glas. Jede Lebensaktivität hört auf. Laut man sie aber vorsichtig wieder auf, so leben sie weiter. Man kann sie auch öfter frieren lassen. Ein ähnlicher Versuch mit dem Menschen würde vielleicht ähnliches ergeben. Gefällt einem dann die Zeit nicht mehr, so läßt man sich einfrieren. Nach fünfzig oder hundert Jahren läßt man sich wieder auftauen. Sind dann die Zeiten schöner und besser, so lebt man, solange man Freude daran hat, um dann wieder 100 oder 200 Jahre auszurufen. Das Leben in Fortschritten — Phantasie — oder bald Wirklichkeit?

Kino

KINO „APOLLO“

Wer einen besonders wirksamen, schönen Film, der alles in sich birgt, was Seele und Auge zu bewegen imstande ist, sehen will, der sehe sich den jetzt im Apollo-Kino laufenden:

„Die Bajadere“

an. Die Handlung verlegt uns in die malerischen, zauberhaften Gebiete des dunkelsten Indiens, wo der Kult religiöser Setten unter den Hindus noch heute üppige Blüten treibt. Die Göttin Durga der Thurga ist es, die immer Menschenopfer verlangt; und ein solches Opfer hat sich der Oberpriester in der Gestalt eines weißen Löwenjägers (neben vielen anderen Opfern) ausgerufen. Die Bajadere (Ellen Kanti) muß das Opfer locken. Doch das leidenschaftliche Weib entbrennt in Liebe zu dem weißen Rame, den sie nun unter allen Umständen retten will — für sich. Es gelingt ihr auch. Aber unter welchen Opfern! Wie dies vor sich geht, zeigt uns die breit angelegte Handlung in Bildern, wie sie packender, schön-sauriger den Intentionen der Stofflichen Unterlage nicht besser entsprechen könnten. Liebe und Leidenschaft, die sinnliche Glut des dunklen Erdteils durchbohrt alle Handlungen. Die Gefangennahme, das Opferfest, die Flucht; der mit brennenden Delen in Flammen geführte Bach, die Szenen im Tigerkäfig, die Entführung und Verfolgung mittels des Flugzeuges, dann am Ende aber der Kampf der Engländer mit den fanatisierten Hindus, die sich ihre Opfer nicht entreißen lassen wollen, und der tragische Tod der bis zum letzten Atemzuge liebenden Bajadere verfehlen den Zuschauer in gespanntester Erregung. Eine ganze Menge von exotischen Tieren (blutdürstige Tiger, hinterlistige Krokodile, dann aber im besonderen eine Herde von treuen, allerliebsten Arbeitseseln, die wir bei ihrem geschickten Tun beobachten können) beleben die in Indien vor sich gehende Handlung. Ellen Kantis packendes Spiel, der diese Rolle auf den Leib geschrieben ist, macht allein schon den Eintritt bezahlt.

Achtung! Harry Piel in seinem gewaltigen Sensationsfilm *„Was geht im Fiskus Hell vor?“* gelangt ab Sonntag im Apollo-Kino zur Vorführung. Die Photos zeigen ihn in der Pracht dieses Films.

BURG-KINO.

Ab heute Freitag den 11. d. sehen wir im Burg-Kino den Prachtfilm:

„Lache, Bajazzo!“ — („Der tanzende Tor.“)
In der Hauptrolle die schöne Karina Bell, die Lieblingspartnerin des großen Gunnar Tolnaes. Die Tragik eines Menschen, der vor Weh im Herzen zusammenbrechen will, aber nicht darf, weil er — die Menschen lachen machen muß! Ein psychologisches Rätsel, wie es das Leben so oft gebiert. Von diesem Film muß jedermann tief ergriffen werden, mag er auch ein Herz von Stein besitzen. Für seine Qualität mag die Tatsache sprechen, daß er in Zagreb, das doch ein sachverständiges und kritisches Publikum hat, durch zehn Tage bombenhaft ausverkauft war. Herrliche Handlung, erste Darstellung und Aus schmückung! Trotz der größten Anschaffungskosten normale Preise.

KINO „UNION“ (früher Pilsener).

Der gegenwärtig im Union-Kino laufende Film

„Radio - Detektiv“

(erster Teil, 8 Akte) ist ein Abenteuerfilm nach echt amerikanischem Zuschnitt, ein tech-

nisch und scheinbar gewagtes Kunststück, wie sie bei uns in Europa nicht gemacht werden. Besonders, was den Hauptdarsteller Jack Dougherty anbelangt. Er liebt Sensations- und Attraktionsstücke, die einen stählerne Körper, einen unerschrockenen Mut voraussetzen. Die Geschichte ist folgende: Evans hat von seinem Vater einen geheimnisvollen Stein, das Erbschaftsgeerbe, der auf radiotechnischem Gebiete eine Umwälzung hervorruft: der Stein empfängt die Luftwellen ohne Elektrizität. Die Radio-Standardgesellschaft sieht sich, da Evans den Stein nicht verkaufen will, in ihrem Bestande bedroht und bedient sich der Hilfe einiger Gauner, um sich in den Besitz des Steines zu setzen. Es entspinnt sich nun Kämpfe und Verfolgungen, Szenen, die an nervenaufreizender Spannung wohl nichts zu wünschen übrig lassen. Immer aber behält (im ersten Teil) Evans seinen Stein, wobei ihm als Führer einer Pfadfindertruppe seine Leute gute Hilfe leisten. Technisch ist dieser Film, besonders was die Radio-Einrichtungen anbelangt, sehr sehenswert und gewährt manchem Laien einen Einblick in das Radiowesen. Die sportlichen und die Bilder vom Treiben der Skauts (der Pfadfindertruppe) sind hübsch. Am Montag den 14. geht der zweite Teil (8 Akte) ein.

Ab 16. Februar	Revue der schönen Frauen KLUB PALAIS DE DANSE 1775	Ab 16. Februar
----------------------	---	----------------------

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 11. Februar 1927.

Sitzung des Gemeinderates

Gestern abends fand eine Sitzung des Gemeinderates statt, die einige recht wichtige An gelegenheiten ihrer Erledigung zuführte. Zuerst beantwortete der Bürgermeister Herr Dr. Plesovar die Interpellationen der Sozialisten. Eine davon betraf die Änderung der Statuten der Stadtkassensparkasse. Der Bürgermeister teilte mit, daß der Großzupat die Angelegenheit dem zuständigen Ministerium in Beograd unterbreitete; eine diesbezügliche Antwort ist noch nicht eingelangt.

Der erste Ausschuss befaßte sich mit der Frage des Autobusverkehrs in der Stadt. Das Angebot der Herren Franlovic und Liniger wurde abgelehnt. Die Gemeinde wird wahrscheinlich den Verkehr in eigener Regie übernehmen. Was den Betrag im Nationaltheater betrifft, sprach sich der Gemeinderat mit 15 gegen 14 Stimmen dagegen aus. Der zweite Ausschuss brachte einige Änderungen in der Arbeitslosenunterstützung zum Vorschlag, die genehmigt wurden. Der dritte Ausschuss berichtete über die Befestigung der Alleen in den Straßen der Stadt. Auf Grund mehrerer Besuche beschloß der Gemeinderat, die Alleen vor der Lehrerbildungsanstalt am Prinzev trg und vor der Knabenschule in der Kaglavova ulica zu befestigen. Der vierte Ausschuss berichtete über die Einführung der 5%igen Mietsteuer, die dem Baufund zugute kommen soll. Jene, die weniger als 100 Dinar Mietzins zahlen, kommen für die Steuer nicht in Betracht. Man verspricht sich eine Einnahme von 800.000 Dinar. Im Anschlusse daran entwickelte sich eine lange Debatte über die eventuelle Aufnahme einer Bauallei. Die Angelegenheit wurde der städtischen Buchhaltung zum Studium unterbreitet. Dem Fremdenverkehrsbüro wird eine Unterstützung im Betrage von 20.000 Dinar bewilligt. Dem „Drel“ wird im Volksgarten neben dem Turnplatz des „Sokol“ ein Platz unter den gleichen Bedingungen überlassen. Der Gemeinderat befaßte sich auch mit der Frage der Errichtung eines neuen Draubades. Die Verhandlung darüber wurde vertagt, da die Bauaktion noch keine konkreten Vorschläge unterbreitete. Der fünfte Ausschuss befaßte sich mit der Aktion zwecks Verbilligung des Budes und mit dem Autobusverkehr. Es wurde beschlossen, auf die Erniedrigung bezw. Befreiung des Einfuhrzolltarifs auf Zuder hinzuwirken und in der Frage des Autobusverkehrs um die Konzession für alle nach Maribor verlaufenden Strecken anzufachen.

Nach der öffentlichen Sitzung fand noch eine geheime statt.

Unerhörtes Verbrechen

Heute nachts um ca. 12 Uhr wurden die Bewohner der Kofseva ulica und der nächsten Nachbarschaft durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlafe geweckt. Die Leute rannten auf die Straße und hielten Nachschau. Beim Hause des Werkstättenchefs der Staatsbahn Herr Jng. Dolowicki war eine Bombe gelegt worden. Glücklicherweise wurden nur die Fensterscheiben der beiden benachbarten Gebäude zertrümmert. Gewiß ist es nur einem Zufalle zu verdanken, daß kein Menschenleben und kein größerer Materialschaden zu beklagen ist. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß vor nicht langer Zeit Herr Jng. Dolowicki von bisher noch nicht eruierten Tätern tödlich angegriffen und mißhandelt wurde. Man vermutet, daß der gestrige Anschlag von denselben Tätern verübt worden ist. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, Licht in das Treiben dieser gemeingefährlichen Individuen zu bringen.

m. Evangelisches. Sonntag den 13. d. um 10 Uhr vormittags wird der Gottesdienst im geheizten Gemeindesaale stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr ist Kindergottesdienst.

m. Strenge Hundekontumaz. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß am 8. d. ein wütender Hund getötet wurde, wurde über den Bereich der Stadtgemeinde die strenge Hundekontumaz verhängt.

m. Zum Beethoven - Abend der Volksumverständ. Ueber das Sevidi-Quartett schrieb die „Freiburger Volkszeitung“ gelegentlich des dortigen Auftretens u. a.: „Man sah sich vier leidenschaftigen Teufeln gegenüber, die einem die kritische Musikerseele unbarmherzig aus dem Leibe rissen, sie als willenlose Beute mit fortzuschleppen, wohin diese Gewaltmenschen gerade wollten, hinauf in alle Höhen des Jubels, hinunter in alle Tiefen des Schmerzes.“ — Auf das Auftreten dieser Künstler, am Montag den 14. d., kann man also gespannt sein.

m. Aus der Geschäftswelt. Das bekannte Modistengeschäft Frieda Novak überfiel vor einigen Tagen in das Scheibbachhaus, Gospofsta ulica 28.

m. Militärflichtige der Jahrgänge 1903—1907! In dieser Verlautbarung des Stadtmagistrates soll es im ersten Absätze statt Militärflicht Assentpflicht heißen.

m. Errichtung eines Kinderheimes in Omisalj? In der gestrigen Gemeinderatssitzung

GRATIS-MUSTER



in allen Geschäften zu haben. 1908

Sam auch die Aktion der Städte Sloweniens zwecks Errichtung eines Kinderheimes an der Adria zur Sprache. Man beschloß, diese Aktion zu unterstützen und den Ort Omisalj auf der Insel Krk in Vorschlag zu bringen.

m. Unseren Schlittschuhläufern, die schon jede Hoffnung aufgegeben hatten, wurde dieser Tage eine erfreuliche Überraschung zuteil. Die Kälte der letzten Tage zwang unsere Teiche wieder in den Bann des Eises. Der größere Teich ist bereits geöffnet, während der kleinere noch von keiner genug starken Eisdecke bedeckt ist.

m. Großes Volksfest bei Gd. Morgen, Samstag, abends findet in sämtlichen Gdlokalitäten ein im größten Umfange arrangiertes Volksfest statt. In den schön decorierten Räumlichkeiten wird nicht nur dem Tanz gehuldigt werden, sondern auch andere zahlreiche Belustigungen werden für die Hebung der guten Stimmung der Besucher, die gewiß recht zahlreich erscheinen werden, Sorge tragen. U. a. wird eine große **Portiere** veranstaltet, bei der nicht weniger als 500 nette Gewinne zur Verteilung gelangen werden. Die gezogenen Losnummern werden auch in der „Marburger Zeitung“ veröffentlicht werden. Die **Sensation** des Abends bildet aber, wie im Vorjahre, die Ausgabe einer humoristischen **Revue**, die in erster Linie lokalen Erscheinungen und Ereignissen gewidmet ist. Die Veranstaltung wird also gewiß jedem Besucher in angenehmer Erinnerung verbleiben.

REDOUTE

1. III. 1927

m. Spende. R. R. spendete für den armen Invaliden 10 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Innige Bitte. Die Witwe eines Advokatsbesamten mit kleinen Kindern, die durch Krankheit und andere Unglücksfälle in die größte Not geraten ist, bittet edle Menschen, sie durch kleinere Spenden aus der momentanen, fürchterlichen Lage zu befreien. Willfällige Spenden übernimmt die Redaktion unseres Blattes.

m. Wetterbericht. Maribor, 11. Feber, 8 Uhr früh: Luftdruck 736, Thermohygroskop 751, Temperatur —1 C, Windrichtung ND, Bewölkung —, Niederschlag —.

*** Gesangsverein „Luna“.** Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird aufmerksam gemacht, daß unser Tanzkränzchen mit Konzert im Gasthause Taverne — Birt Herr Bombel, früher Kramberger — stattfindet, und zwar Samstag den 12. Feber, Beginn um 19 Uhr, Eintritt 6 Dinar.

*** Einladung** zu der am 12. d. im Gasthause der Frau Dolnicar, Aleksandrova cesta 79, stattfindenden Feitel-Unterhaltung mit Konzert, welche der „Feitel-Klub“ dortselbst veranstaltet. Hierzu sind alle Freunde und Gönner des Klubs herzlich eingeladen. 1856

*** SK. Svoboda** veranstaltet am 13. d. um 17 Uhr im Gasthause Skof einen Bauernball. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuss. Nr. 442

*** Ein Jägerball in Fram** findet am 12. d. im Gasthause Högermarth statt, wozu die geehrten Gäste höflich eingeladen werden. Wasfen erwünscht. Wagen stehen bei den Abendjügen zur Verfügung. Anfang 7 Uhr abends. Das Komitee. 441

*** Die Freiwillige Feuerwehr in Razvanje** veranstaltet am Sonntag den 13. d. im Gasthause Cerne in Razvanje eine gemütliche Unterhaltung mit verschiedenen Belustigungen. Ab 1 Uhr mittags findet ein Zimmerpreisschießen statt, wobei sehr schöne Preise zur Verteilung gelangen. Nach Beendigung des Schießens wird getanzt, wozu ein sehr

beliebtes Streichquartett aus Maribor viel begehrt wird. Eintritt ab 3 Uhr 5 Dinar, Es werden alle Nachbarvereine, Jäger und Schützen eingeladen. Der Reingewinn wird zur Anschaffung von neuen Geräten verwendet. Nr. 439

Nachrichten aus Celje

c. Das 16. Kind des Herrn Dreman geboren. Am Donnerstag den 10. d. um 6 Uhr früh verschied das 16. Kind des hiesigen Fleischhauers und Gastwirtes Herrn Ferdinand Dežman, Maria, im Alter von 3 Monaten. Die Taufpatenschaft des Kindes übernahm vor einem Monat bekanntlich König Alexander.

c. Todesfall. Am Dienstag verschied in Celje Frau Elisabeth Piko, Gattin des städtischen Gemeinderates und Staatsbahnkonduktors Herrn Johann Piko, im 39. Lebensjahre. R. i. p.

c. Bautätigkeit. Im kommenden Frühjahr ist in Celje eine recht lebhafte Bautätigkeit zu erwarten. Die Beamten- sowie die Allgemeine Baugenossenschaft haben bisher schon viele Anmeldungen für den Bau von Einfamilienhäusern am Joseffberg und in der Kersnikgasse erhalten. Der Plan der Stadtgemeinde, eine größere Summe f. Wohnbaugewerke zur Verfügung zu stellen, kann wegen der Krisis im Gemeinderate vorläufig nicht in die Tat umgesetzt werden.

Nachrichten aus Ptuj

Erfreulicher Aufschwung unseres Obstbauwesens

Zur 2. ordentlichen Generalversammlung der Filiale Ptuj des Obstzüchtervereines.

Unter Beteiligung von 130 Mitgliedern hielt, wie bereits berichtet, die Filiale des Obstzüchtervereines in Ptuj am Sonntag den 30. Jänner ihre 2. ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Berichte des Sekretärs Herrn Ludwig Sagadin ging hervor, daß der Verein in der letzten Zeit einen raschen Aufschwung genommen hat, insbesondere was das Obstfortiment und die Obstbaumzucht im Bezirke Ptuj betrifft. Von besonderer Wichtigkeit war die Obstschau im Bezirke, die unter der Leitung von Fachleuten und auf Kosten der Bezirksvertretung vorgenommen wurde, da durch sie ein für allemal die Haupterträge festgesetzt wurden, die im Bezirke am besten gedeihen, bestimmt wurden, und zwar: Baumanns Reinette, Canader Reinette, Schöner von Boskop, Rheinischer Bohnapfel, weiters der steirische Wintermaischapfel, der Damasonapfel und der Pringapfel.

Weiters berichtete der Sekretär über die Bezirksobstausstellung und betonte, daß dieselbe von äußerst schönem Erfolge begleitet war, sowohl materiell als auch moralisch, 53 Obstzüchter wurden durch Diplome ausgezeichnet, alle jedoch erhielten fachlicher sowie Obstzüchtergerätee aus dem Mitteln, die der Großzupan vom Staate erhalten hatte. Neben zahlreichen Besuchern aus unserem Staate besuchten die Messe viele Ausländer sowie 21 Schulen; alle gewannen den besten Eindruck von der Messe. Die Ausstellung wurde nach Wien verkauft. Im ganzen wurden bis jetzt aus dem Bezirke Ptuj 300 Waggons Obst ausgeführt.

Die Filiale strebt nun danach, in allen Pfarren, also 20 kleinere Filialen zu gründen, damit ein besseres Zusammenwirken der Obstzüchter, ein gründlicher Unterricht in der Obstzucht sowie günstigere Bedingungen für den Verkauf von Obst erzielt werden.

Der Sekretär stellte schließlich den Antrag, die Generalversammlung möge dem Großzupan Herrn Dr. Pirkmayer, der das Protektorat über die Ausstellung übernommen hatte und dieselbe mit dem größten Eifer unterstützte, weiters der Bezirksvertretung und der Stadtgemeinde Ptuj über die materielle Unterstützung den Dank aussprechen. Die Generalversammlung genehmigte sodann mit lebhaftem Beifall den Bericht des Sekretärs sowie den ihm gestellten Antrag.

Der Delegierte des Hauptvereines in Ptuj, Herr Inspektor Sluj überbrachte die Grüße des Hauptvereines und gab dem

Wünsche Ausdruck, daß auch die weibliche Welt an der Generalversammlung der Obstzüchter teilnehmen möge, da die Verwendung des Obstes sowie die Bebauung des Gartens in ihren Wirkungsbereich falle.

Herr Prof. Priol aus Maribor hielt einen einstündigen Vortrag über die Hauptobstsorten und gab Ratschläge für die Hebung des Obstbauwesens. Die Anwesenden folgten mit größtem Interesse seinen Ausführungen und dankten ihm für die Ratschläge, die sie zu befolgen versprochen.

Der neue Ausschuss setzt sich folgendermaßen zusammen: Obmann Michael Brežič, Obmannstellvertreter Franz Kurež, Sekretär Ludwig Sagadin, Kassier Franz Brežič; Ausschussmitglieder: Bezirksreferent Josef Zupanc, Joh. Toplak, Leopold Slawitsch, Franz Kraberger, Ernst Dinž, Ignaz Slaja, Alois Pogruic und Georg Čeh. Herr Ignaz Slaja beantragte schließlich noch, den Herren Franz Brežič, Zupanc und Sagadin den Dank des Vereines für ihr unermüdliches Wirken auszusprechen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Die Filiale des Obstzüchtervereines in Ptuj ist, wie wir deutlich gesehen haben, in kräftiger Entwicklung begriffen und es ist nur noch zu hoffen, daß ihr auch in Zukunft eine allseitige Unterstützung beschieden sein möge.

p. Besitzwechsel. Die Villa des Justizrates Herrn Schöbner in der Pantomerka ceta ging in den Besitz der Gesellschaft „Humanic“ über, die dortselbst Wohnungen für die Beamtenchaft einzurichten gedenkt.

p. Aus der Advokaturpraxis. Der Advokaturkonzipient Herr Dr. Schönbauer, der bisher beim Gerichte praktizierte, ist dieser Tage in die Kanzlei des Herrn Dr. Fichtenauer eingetreten.

Kunst und Literatur

Paul Rasberger

(25 Jahre Darsteller.)

Paul Rasberger feierte gestern abends im „Zigeunerbaron“ den 25. Jahrestag seiner Laufbahn als Darsteller. Ein braver Darsteller, der quantitativ viel geleistet hat und ohne den man sich die Entwicklung des slowenischen Theaters nicht recht vorstellen könnte. Sein erster Bühnendebüt war ein Versuch reich bis ins Jahr 1899 zurück, aber auch sonst zeigte der junge Mann Enthusiasmus fürs Theater. Ursprünglich wandte er sich der Musik zu und studierte zwei Jahre Harmonielehre und Kontrapunkt bei Professor Huba sowie Klavier bei Prof. Gerbič. Als ihm die Geige nicht mehr behagte, setzte er sich zur Orgel. 1900 wurde er ans Slow. Landestheater für kleinere Rollen verpflichtet. Nach einer Tournee durch die Provinzen des slowenischen Südens erhielt er 1904 die Stelle eines Stadtkapellmeisters in Balar, wo er bis 1908 verblieb. Von 1910 bis 1912 wirkte er am Landestheater in Ljubljana, in der Zeit von 1912 bis 1914 in Zagreb. Nun führte ihn nach dem Kriege der Weg wieder nach Ljubljana (1918) und hierauf nach Osijek.

Darauf begann seine Tätigkeit am hiesigen Theater. Rasberger war in diesen Jahren ein notwendiges Requisite unserer Bühne: im Schauspiel, im Lustspiel und in der Operette. Er hat viel nützliche Bühnenarbeit geleistet. Kleinigkeit vor allem. Und das darf ihm wohl hoch angerechnet werden. F. G.

„Der Zigeunerbaron“

Vor Beginn der Aufführung wurden dem Jubilanten die offiziellen Glückwünsche dargebracht. Als erster ergriff der Intendant Herr Dr. Brežič das Wort und würdigte in markanten Worten die Verdienste des Jubilanten. Nach ihm sprachen ein Vertreter des Nationaltheaters von Ljubljana, Herr Zeljak für das heimliche Ensemble und schließlich der bekannte Schauspieler Herr Danil aus Ljubljana. Herrliche Kranz- und sonstige Spenden wurden

dem Herrn Franz Brežič, Zupanc und Sagadin den Dank des Vereines für ihr unermüdliches Wirken ausgesprochen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Die Filiale des Obstzüchtervereines in Ptuj ist, wie wir deutlich gesehen haben, in kräftiger Entwicklung begriffen und es ist nur noch zu hoffen, daß ihr auch in Zukunft eine allseitige Unterstützung beschieden sein möge.

p. Besitzwechsel. Die Villa des Justizrates Herrn Schöbner in der Pantomerka ceta ging in den Besitz der Gesellschaft „Humanic“ über, die dortselbst Wohnungen für die Beamtenchaft einzurichten gedenkt.

p. Aus der Advokaturpraxis. Der Advokaturkonzipient Herr Dr. Schönbauer, der bisher beim Gerichte praktizierte, ist dieser Tage in die Kanzlei des Herrn Dr. Fichtenauer eingetreten.

Herrn Rasberger überreicht. Der Jubilant, dem die warmen Worte der Redner sichtlich zu Herzen gingen, bedankte sich in kurzen Worten für die schöne Feier. Nicht endenwollender Beifall vonseiten des äußerst zahlreich erschienenen Publikums schloß den offiziellen Teil der Festvorstellung.

Es war eine vortreffliche Idee, diese altberühmte Eliteoperette in Opernbekleidung her auszubringen. Herr Opernchef Mitrovic hatte das Werk sorgfältig einstudiert und dirigierte mit gewohnter Meisterhaftigkeit. Herr Burja als Barinkay und Fel. Kovcuvana als Saffi sind sehens- und hörens- wert sympathische Partner, denen nur die stimmliche Durchschlagskraft mangelt. Fel. Kovcuvana gab die Arjuna auch stimmlich ansprechend. Frau Zamelj brillierte als Zigeunerin mit ihrem pastosen Alt und erzielte Applaus auf offener Szene. Frau Dr. Zafrajska zeigte sich als Mirabella dastellerisch gewandt und ließ auch hübsche Stimmittel verraten, so daß es nur zu begrüßen wäre, wenn sie sich auch in der Operette öfter versuchen würde. Hervorzuheben ist auch Herr Urvalek als Graf Hamonay. Herr Delfin als Conte Carnero und — last not least! — der Jubilant Herr Rasberger als Kalman Zupan. Es ist dies neben Celestin („Mamsell Ritouche“) wohl seine beste Operettenrolle. Herr Rasberger gab den fideles Schweinezüchter mit urwäldischem Humor. Chor und Orchester hielten sich wacker. Lobenswert ist auch Herrn Rasbergers Regieführung. Das Haus war selbstverständlich ausverkauft und lachte nicht mit Beifall.

+ Musikalische Notizen. Am Stadttheater in Ptuj erlebte die dreitägige komische Oper „Das lachende Haus“, Libretto von Baron M. von Lewekow, Musik von Hans Albert Matasch, eine erfolgreiche Uraufführung. In einer Neubearbeitung von Bruno Hohn brachte das Stadttheater in Würzburg G. L. u. d. S. „Betrogenen Rabi“, das Stadttheater in Magdeburg die Oper „Nicodemus“ des durch seine Märchenpantomime

Der Zigeunerbaron bekannt gewordenen Münchner Komponisten Dr. Hans Krüger zur Uraufführung. — Das in Wien am 17. Deutsche Bachfest wurde am 28. bis 31. Mai festgesetzt. — Vom 2. bis 8. Mai findet in Stockholm das 5. Nordische Musikfest statt, an dem alle namhaften Tonkünstler der vier nordischen Länder teilnehmen; das Fest bringt durchweg neue Orchester- und Kammermusikwerke und Opernvorstellungen. — Mit Johann und Richard Strauß, d. h. mit Alt-Wiener Balletten und Tänzen Johanns und dem „Schlagobers“ Richards unternimmt das Wiener Staatsopernballett in den Monaten Mai und Juni eine Reise durch Dänemark, Schweden und Holland.

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Freitag, den 11. d. geschlossen.
Samstag, den 12. Febr., 20 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Ab. C.
Sonntag, 13. Febr., 15 Uhr: „Dulow“, ermäßigste Preise, Coupons.
Um 20 Uhr: „Der fidele Bauer“, ermäßigste Preise, Coupons.

Herrenmode

Es ist selbstverständlich, daß sich die Frauen der neuesten Mode entsprechend kleiden. Es ist selbstverständlich, daß sie im Rahmen ihres Portemonnaies und ihrer Persönlichkeit jeden Einfall und jede Verknüpfung mitmachen und den wechselförmigen Zwischenschalten gehorame Dienereit sein werden. Aber die Männer selbst? Von welchen Ausnahmen abgesehen, stellen sie die kritische Zeitlupe, die sie bei der Betrachtung der Frau verwenden, keineswegs auch für sich selbst ein. Sie tragen eine ungewöhnliche Saloppheit und Nachlässigkeit gegenüber ihrer Kleidung und dem Richtig- und Gutangezogensein der jeweiligen Tageszeit zur Schau. Ihre Arbeit dient ihnen vielfach als Entschuldigung, daß sie sogar ins Theater, den grauen oder braunen Anzug nicht mit der schwarzen Jacke tauschen und die distret gestreifte Hose dazu anziehen. Sie vergessen sogar, daß die bunte Kravatte ganz und gar nicht dazu paßt, sondern nur eine distret gemusterte schwarzweiße Kravatte möglich ist. Traurig ist es, aber wahr, daß man noch einmal darauf aufmerksam machen muß, keine farbigen Schuhe dazu zu tragen.

Smoking und Frack — ein oft bellagendes wertiges Kapitel. Es scheint vielen Männern überflüssig, sich ab und zu, nach Verlauf von ein paar Jahren, einen neuen Gesellschaftsanzug bauen zu lassen. Sie laufen gern mit ihren Einsegnungsanzügen und ihrem Ehefrack umher. Und sehen dann lieber der gut und gepflegt angezogenen Frau so unangenehm aus, daß man bald dazu kommen würde, die Frauen zu bedauern, wenn man nicht alles von ihrer besseren Einsicht erwarten würde.

Zum Smoking gehört seit geraumer Zeit eine weiße Weste, aber nicht aus Seide, sondern aus waschbarem Pileestoff, das stempelt den Smoking gewissermaßen zum „größeren Abendkleid“, während die schwarze Weste weniger feierlich und angezogen wirkt. Uebrigens umgekehrt wie beim Frack. Zum Smoking gehört die schwarze Kravatte, ohne Ränderchen oder Einfassung. Aber der Smoking kann jetzt in der neuen Zeit des geselligen Lebens seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zugeführt werden: zu kleinen Abendgesellschaften und bei Herrenabenden.

Zu Gesellschaftsabend gehört der Frack mit weißer Weste und weißer Kravatte, natürlich die Weste aus Pileestoff, und man wird gern die praktische Reife der „Mückenfreiheit“ bei diesen Weste begrüßen. Zu beiden Anzügen gehören schwarze Lederschuhe, zum Frack darf der Herr noch vielleicht manchmal Pumps tragen. Und das weiße Taschentuch ist obligat, um einer Verwechslung mit bunten Tüchern vorzubeugen, sei auch dies noch erwähnt. Und nur der schwarze Selbstrennapparat, wenn es durchaus sein muß, mit einem farbigen Selbstrennapparat, der welchen demontiert ist, für allemal der Krieg angeht. Das gehört in das Gebiet der Saloppheiten.

Zu den Wirren in China



Russische Generalkabsoffiziere der Kantun-Armee im chinesischen Hauptquartier.

Wirtschaft

Zagreber Weinbörse

Zagreb, 10. Febr.

Auf der Zagreber Warenbörse (Wein und Spirituosen) ist in den Notationen gegenüber der Vorwoche keine Veränderung eingetreten. Die Tendenz im dalmatinischen Weingebiet ist lebhaft. Die Nachfrage erstreckt sich vorwiegend zur Deckung des Inlandsbedarfes. Größere Posten Ware wurden in die Stadt Zagreb, ferner nach Slowenien sowie für Beograd geschossen. In Dalmatien schwanken derzeit die Preise für Weißweine zwischen 40, 42 und 44 Dinar, Schwarzweine in der Umgebung von Kastel notieren 38 bis 42 Dinar. In Sibenik werden für schwarze Weine 36 bis 38 Dinar bewilligt.

Unter diesen Preisen dürfte schwer anzukommen sein, so daß in Abhängigkeit mit einer festen Preisbindung auf dem Weltmarkt gerechnet werden muß.

Die Ausfuhr steht noch immer, da seitens der Regierung für diesen für Jugoslawien außerordentlich wichtigen Wirtschaftszweig leider kein Interesse herrscht.

Zagreber Vieh- und Futtermarkt

Zagreb, 9. Februar.

Der Auktionsmarkt zum heutigen Wochenmarkt war reichlicher als in der Vorwoche. Die Nachfrage erstreckte sich nur auf das Inland, während ausländische Käufer diesmal nicht vertreten waren. In den Preisen sind keinerlei Veränderungen eingetreten. Der Auftrieb belief sich auf 412 Ochsen, 12 Stiere, 642 Kühe, 94 Jungkühe, 164 Jungochsen, 206 Kälber, 604 Stück Schweine, 40 Pferde und 48 Fohlen. Die Zufuhren betragen: 12. Klasse 12, 192, Grummet 12 und Stroh 13 Fuhren. Es notierte: Ochsen 1. Klasse 8 bis 9, 2. Klasse 6.50 bis 7, bosnische 1. Klasse 7.50 bis 8, 2. Klasse 5 bis 6.50, Jungochsen 1. Klasse 8 bis 9, 2. Klasse 6 bis 7, Jungkühe 1. Klasse 6 bis 7, 2. Klasse 4 bis 5, Kühe 1. Klasse 6 bis 7, 2. Klasse 4 bis 5, Kälber 8 bis 12 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Kälber geschlachtet 12 bis 14 Dinar pro Kilogramm. — Schweine heimische gemästet 12 bis 14, Ferkel bis zu einem Jahr 10.50 bis 11, über ein Jahr 11 bis 12, Spanferkel 15 bis 20 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Schynische Schweine

geschlachtet 15 bis 16, Spanferkel geschlachtet 16 bis 20 Dinar pro Kilogramm. — Bauernpferde 3500 bis 5000, Lastpferde 9000 bis 10.000, Reispferde leichte 7000 bis 10.000 Dinar pro Paar, Fohlen einjährige 500 bis 1500, zweijährige 1000 bis 2000, dreijährige 2500 bis 3000 Dinar pro Stück. — Klee heimischer 125 bis 140, Luzerne 125 bis 137.50, Heu 1. Klasse 100 bis 125, 2. Klasse 80 bis 100, Grummet 120 bis 160, Stroh 75 bis 100 Dinar pro Meterzentner.

× Erneuerung des Spiritusartells? Am 9. und 10. d. M. fanden in Zagreb Sitzungen des Verbandes der Spirituosenindustriellen und Raffinerien statt. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde der Großindustrielle Petar Teslić gewählt. In eingeweihten Kreisen rechnet man mit einer Erneuerung des Spiritusartells zu einem späteren Zeitpunkt auf vollkommen geänderter Basis. Die Kontrolle des Verbandes wird nach Beograd verlegt.

× Starke Preisrückgang am internationalen Eisenmarkt. Die englischen Weißblechpreise haben Anfang Feber einen Preisrückgang um durchschnittlich 2 Sh. für die Riste erfahren. Auch der Preis für englischen Ferronangan hat einen Rückgang von 16/5 Sh. auf 16 Sh. erfahren. Die Preise für Blattmaterial sind ebenfalls stark rückläufig; während die deutschen Werke ihre Preise um durchschnittlich 1—2 Sh. erniedrigt haben, verkaufen die Belgier bis zu 3 Sh. pro Tonne billiger und infolge Auftragsmangels haben verschiedene Blechwalzwerke die fünftägige Arbeitswoche eingeführt.

× Kartellierung der europäischen Kunstseidenindustrie. Berlin, 10. Februar. Nach englischen Blättermeldungen soll die Erste Niederländische Kunstseiden-Industrie Enta der zwischen den englischen-italienischen und deutschen Kunstseidenfabriken geschlossenen Vereinbarung beitreten. Damit wäre die gesamte europäische Kunstseiden-Industrie in einem Kartell vereinigt.

× Weitere Herabsetzung der Kupferpreise. Die Reduktionen der Verkaufspreise des Internationalen Kupferfundaments folgen sich jetzt in immer kürzeren Zwischenräumen. Nachdem am letzten Mittwoch eine Herabsetzung von 13.50 auf 13.25 Cents cff Hamburg, Rotterdam und Le Havre vorgenommen werden mußte, ging am Samstag die Notierung auf 13.125 und bereits vorgestern weiter auf 13 Cents zurück.

Sport

Internationale Tennisturniere

In der Entscheidung des Turniers von Cannes im Herren Einzelkampf siegte Cochet über den Amerikaner Allan Behr 6-2, 6-1, 6-1, die Damenmeisterschaft gewann Miß Ryan gegen Miß Bennet 4-6, 6-4, 6-3. Cochet brachte auch zusammen mit dem Schweizer Aeschliman das Doppelspiel gegen Worm-Gallepe nach hartem Kampfe und den Sätzen 12-10, 6-2 und 9-7 an sich.

Das Englische Damenteam in Südafrika errang Samstag fünf Siege in ebensolcher Zusammenkunft, wobei die Engländerinnen nur zwei Sätze an ihre Gegner abgaben.

Bei dem Turnier in Monte Carlo wird der Berliner Landmann mit Cochet und Brugnon seine Kräfte messen können, die Gräfin Schulenburg vertritt die deutschen Tennisspielerinnen.

Karl Kozeluh ist als Trainer durch den Herzog von Connaught mit einer bedeutenden Gage verpflichtet worden. „Carel“ wird nächstes Jahr seinen Titel im Bristol Cup in Beaulieu zu verteidigen haben.

Das Zusammentreffen Londons mit Paris findet in der Zeit vom 17. bis 19. März in den Hallen des Dulwich Tennisclubs statt. Man erwartet in England Brugnon, Lacoste und Borotra als Vertreter der französischen Hauptstadt.

× SW. Rapid. Bei der letzten, am Donnerstag den 10. d. im Gasthofe Anderle stattgefundenen Hazena-Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, von der Wahl eines Sektionsleiters(in) einstweilen Abstand zu nehmen und die Wahl desselben bis zum Beginn der Saison zu verlegen. Zum provisorischen Leiter bis zur Neuwahl wurde der vorjährige

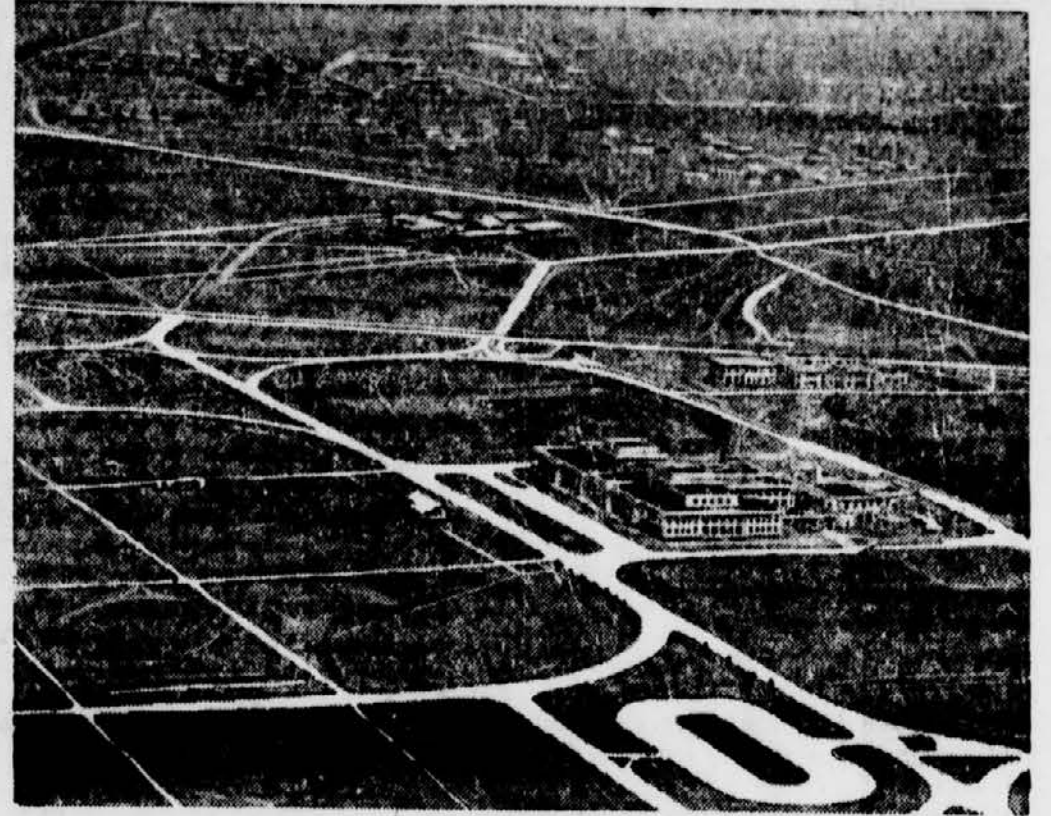
Leiter der Sektion Herr Gustav Anton durch den Hauptauschuß berufen.

× Fliegende Straßenkontrolle in Oesterreich Wie seinerzeit gemeldet, hat der Oösterreichische Automobilklub im Einvernehmen mit der Gendarmerie fliegende Straßenkontrollen errichtet, die gegen rückwärts und unvorschriftsmäßig fahrende Kraftwagenlenker einzuschreiten hatten. Die Einschüchterung erwies sich, als sehr zweckmäßig, denn damit konnte der Autoraieri aufkam entgegengetreten werden. Vor einigen Tagen hat nun eine Abordnung des Oösterreichischen Automobilklubs mit dem Landesgendarmeriechef von Oberösterreich beim Bundeskanzleramt vorgesprochen und auf den überaus günstigen Erfolg dieser getroffenen Einrichtung hingewiesen. Wie nun die Pressekorrespondenz erfährt, ist auf Grund dieser Aussprache bereits in aller nächster Zeit eine Verordnung zu erwarten, derzufolge die fliegende Straßenkontrolle auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt wird.

Aus aller Welt.

n. Eine siebenjährige Zugverspätung. Den Rekord für Zugverspätungen auf der Eisenbahn hat — natürlich! — Amerika aufgestellt. Wie ein amerikanisches Blatt in Erinnerung bringt, verließ am 6. September 1906 ein aus der Lokomotive und vier mit Reisenden dicht besetzten Wagen bestehender Zug den Bahnhof von Beaumont, der Hauptstadt des Jefferson-Bezirktes im Staate Texas mit dem Ziel Porto Bolivar. Während der ersten 33 Kilometer verlief die Reise planmäßig. Als sich der Zug aber dicht Jaland näherte, wurde er von einer furchtbaren Sturmflut des Meeres überrascht, an dessen Rüste das Gleis

Australien erhält eine neue Hauptstadt



Stadtplan von Canberra.

Canberra, die zukünftige Hauptstadt Australiens, wird nach ihrer Fertigstellung eine der modernsten Städte der Welt sein, da sie nach den neuesten städtebaulichen Erfahrungen auf gebaut wird, d. h. man legt zuerst die Straßen an und führt diese vollkommen aus.

Diese Maßnahme hat den Vorteil, daß eine leichte An- und Abfuhr der Baumaterialien stattfinden kann. Wie auf dem Stadtplan erkenntlich, sind auch schon einige Gebäude fertiggestellt. Der große Gebäudekomplex rechts ist für das Parlament bestimmt.

entlangführte, einer Sturmflut, die den Bahndamm auf eine Strecke von je zehn Kilometer vor und hinter dem Zug überschwenkte, so daß dieser auf einer Art Insel festsaß. Als das Wasser zurückgegangen war, sah man vom Eisenbahngleis keine Spur mehr außer dem kleinen Stück, auf dem der Zug stand, in dem sich die Reisenden, zwar angsterrückt, aber sonst unverfehrt und munter befanden. Mit vieler Mühe glückte es ihnen, durch den Schlamm hindurch festen Boden zu gewinnen. Der Zug jedoch blieb auf dem Rest des Eisenbahngleises seinem Schicksal überlassen. Er blieb es volle sieben Jahre lang, bis sich die Eisenbahngesellschaft endlich dazu entschloß, die Gleisstrecke bis zum Zuge wieder auszubauen. Endlich war man so weit, den verlassenen Zug nach Porto Bolivar weiterzuleiten, und der Lokomotivführer, der den Zug seinerzeit geführt hatte, machte sich an Ort und Stelle daran, die Reparaturarbeiten an der Lokomotive vorzunehmen. Unter den anfeuernden Zurufen eines zahlreichen Publikums, unter dem sich auch manche der Reisenden befanden, die vor sieben Jahren an dieser Stelle steden geblieben waren, ging die Arbeit rasch vorwärts. Der Zug konnte endlich unter der Führung seines alten Machinisten das tote Gleis verlassen und seine Fahrt nach Porto Bolivar antreten, wo er mit dieser wohl einzig dastehenden Verpöpfung glücklich eintraf und von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde.

a. Schicksal einer Berliner in Afghanistan. Eine junge Berliner, Charlotte C., ist aus der Gefahr, in Afghanistan als Sklavin verkauft zu werden, nur durch das Eingreifen der deutschen Gesandtschaft in Kabul gerettet worden. Die junge Frau hatte, wie aus Berlin berichtet wird, als Mädchen vor mehr als sechs Jahren in Berlin einen Tabakhändler aus Afghanistan kennengelernt und ihn dort geheiratet. Im nächsten Jahre reiste das Paar mit einem Kind und nicht unbeträchtlichen Ersparnissen durch Rußland bis zum Endpunkt der Eisenbahn in Kisch und von dort aus zu Pferd in 22 Tagesmärschen durch das Hochgebirge nach Kabul. Dort fand Abdul Chan als Dolmetsch eine bescheidene Stellung im Staatsdienst. Als seine in deutschem Gelde mitgenommenen Ersparnisse durch die Inflation zerfließen waren, entschloß er sich, in seine engere Heimat, das Afridiland, zurückzukehren und sich dort als Händler niederzulassen. Das Afridiland liegt an der Ostgrenze von Afghanistan und wird von einem kriegerischen Bergvolk bewohnt, das den Engländern viel zu schaffen macht. Die Berlinerin folgte dem Gatten auch dorthin, aber im Sommer vorigen Jahres kam der Mann mit einem schweren Lungenleiden nach Kabul zurück und starb dort bald darauf in dem unter deutscher Leitung stehenden Krankenhause. Bei der Regelung des Nachlasses wurde der Witwe eröffnet, daß sie und ihre Kinder nicht etwa die Erben des Verstorbenen seien, sondern im Begeenteil zur

Erbmasse gehören. Bald erschien auch ein Bruder des Verstorbenen und erklärte sich nach der Landesart bereit, seine Schwägerin zu heiraten. Als Charlotte C. den Antrag des Schwagers ausschlug, erklärte dieser, er werde sie nun gegen höchstes Angebot als Sklavin verkaufen. Da mit diplomatischen Notizen bei der afghanischen Verwandtschaft Abduls kaum etwas auszurichten gewesen wäre, taufte die deutsche Gesandtschaft die deutsche Frau, die afghanische Untertanin geworden war, zurück. Dabei stellte sich heraus, daß Berliner Frauen in Kabul recht hoch bewertet werden. Die Berlinerin wird jetzt auf Reichskosten nach Berlin zurückkehren. Es ist noch nicht gelungen, die Ausreisefreiheit für ihre Kinder zu erwirken, für deren Erziehung die afghanische Regierung sorgen will.

Witz und Humor.

Hauszug. „Weshalb sitzen Sie denn hier auf der Treppe und gehen nicht ins Haus? Sie haben doch einen Haus Schlüssel?“ — Student: „Ja, einen Haus Schlüssel hab' ich schon, Herr Nachtwächter, aber das dazu passende Haus fehlt mir noch.“

Der Fund. „Schau, Mutter, ich hab in einem Geschäft einen Strumpf gefunden!“ — „Dummer Kerl, was fang' ich damit an, wenn ich keinen zweiten habe!“ — „Ja, den hat der Verkäufer gerade einer Dame gezeigt.“ (Die Bühne.)

Entweder — oder. Der Professor: „Was ist denn das für ein unheimlicher Lärm auf der Treppe?“ — „Denken Sie sich, Herr Professor, der kleine Fritz ist die Treppe heruntergefallen und die anderen fünf alle ihm nach!“ — „Sagen Sie doch den Kindern, wenn sie nicht ruhig die Treppe herunterfallen können, sollen sie es unterlassen.“ (Wühne.)

Zenfeits. Ich hatte einen Geographieprofessor. Dessen Lieblingsfrage lautete: „Und wenn die Zone der Kalkalpen überschritten ist, was beginnt dann?“ — Ich konnte mir die richtige Antwort nie merken. Heute weiß ich sie: „Das Burzen.“ (Musikete.)

Ein Rätsel. Eine junge hübsche Wittwengattin eines Privattheaters, die sehr viele Verehrer besaß, erhielt monatlich nur 50 Mark Gage, trotzdem hatte sie aber eine sehr elegante Wohnung. Dieses wußte der Herr Direktor, und eines Tages sagte er zu seinem Kapellmeister: „Die kleine V. bekommt doch nur 50 Mark Monatsgage und 53 Mark monatlich kostet ihre Wohnung. — Nun möchte ich bloß wissen, wo das kleine Mädchen alle Monate den Taler herkrügel!“ (Jugend.)

Tristiger Grund. „Ma, warum hast du deine Arme nicht gereinigt beim Händewaschen?“ — „Die Seife war zu kurz, Tante.“

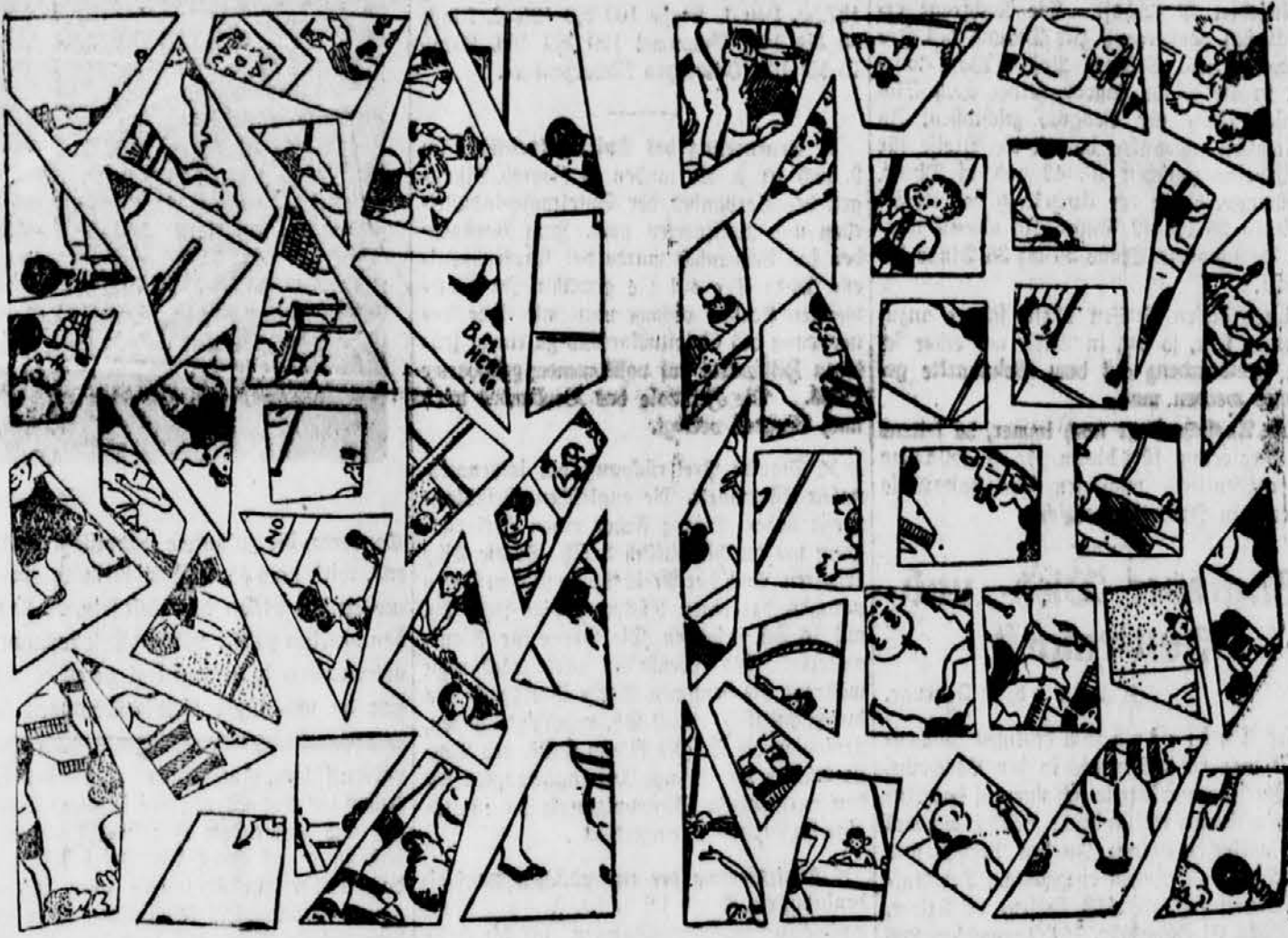
Was ist das „ideale“ Mädchen?

Die Beantwortung dieser Frage fällt vielleicht wegen der Weitläufigkeit des Themas und der Subjektivität der Ansichten aus dem Rahmen einer Tagesnotiz. Man ist versucht, zu sagen, jedes Mädchen, das einem gefällt, ist ein „Idealmädchen“. Nun haben aber die Hörer der Universität in Montreal es unternommen, in einer von der Universität selbst herausgegebenen Zeitung in verschiedenen Meinungen die charakteristischsten Ansichten über das Wesen eines solchen Idealmädchens auszusagen. Einer fährt aus: „Das Idealmädchen soll nett und schön sein, aber Persönlichkeit, Scharm und Figur sind wichtiger als bloße Schönheit. Sie muß fähig sein, sich gut und geschmackvoll zu kleiden, und sich schicklich und maßlos zu halten. Auch muß sie einen guten Vorrat an Gemüt und Bildung besitzen, aber nie darf sie vorlaut oder übermütig und eingebildet sein. Auf Kochen muß sie sich natürlich verstehen.“ Ein anderer will das Idealgirl wieder anders haben: „Sie muß lustig sein, durch ihre Erscheinung besten Eindruck zu machen, und darf ihren Scharm auch bei längerer Bekanntschaft niemals verlieren. Sport, gesellschaftliche und wissenschaftliche Dinge müssen ihr geläufig sein.“ Ein Student von Rang und Ansehen unter den Kommilitonen sah seine Bestimmtheitsbestimmungen strenger zusammen: „Man stelle sich ein Mädchen in besten Jugendjahren vor, die die Eigenartlichkeit der modernen „Flapperin“, das heißt die Selbstständigkeit, sich behaupten und durchsetzen zu können, eine Summe von Geschick, bei ihrer Ueberzeugung zu verharren — Ueberzeugungen allerdings die nicht identisch sind mit jenen der jungen Damen von heute —, damit sie sich nicht durch die Tändeleien und den Trüdelstrom des Alltags täuschen lassen brauche, und zu alledem soll sie auch noch zur Gemütslichkeit haben.“ Ein Wochenschriftler meint: „Mein Ideal von Weiblichkeit darf nicht Gammeln, auch darf es nicht bei Fußballspielen verfrüchte Sachen tragen. Doch soll das Ideal sportliches Interesse besitzen, wenigstens bis zu einem Grade, um alle Arten von sportlichen Wettbewerben zu verstehen, schätzen und genießen zu können, wo die Anwesenheit der holden Weiblichkeit nicht mehr zu erbeutern ist. Ihre Figur und Statur soll nicht unliebsames Aussehen erregen.“ Das letzte Wort lautet: „Mein Idealgirl ist noch nicht geboren.“

Die Entlohnung. In der Zeitung einer Kleinstadt erschien folgende Verlobungsanzeige: „Als Verlobte empfehlen sich — A. B. Direktrice — C. D., städtischer Beamter.“ — Einige Zeit darauf schien ein Brief die Verlobten getrennt zu haben, denn die-

selbe Zeitung brachte folgende Anzeige: „Meine Verlobung mit der Lednerin A. B. erkläre ich für aufgehoben. C. D., städtischer Beamter.“ — Und unmittelbar darauf: „Meine Verlobung mit dem Kanalrechner E. D. habe ich aufgelöst. A. B., Direktrice.“ (Wähne.)

Unser neues Puzzelspiel: „Wege zur Kraft und Schönheit“



Halt, wohin am Samstag?

Zum großen Wurstschmaus im Gasthose „Puntigam“, Mlinska ul.
Jazzband-Konzert. Ausgezeichnete Weine. Bis 2 Uhr früh offen
Um zahlreichen Besuch bittet 1825 DIE GASTGEBERIN.

Hallo!

Morgen Samstag, 12. Februar wird am Hauptplatze billiges Rindfleisch verkauft, u. zw. das kg um 6 Din.

Seidenflor-Strümpfe

Din 22 — in allen Modefarben bei **Anica Traun, Maribor**
Grajaki trg 1 664

Billiges Geflügel!!!

aus dem Kühlhause der Exportna družba Matheis, Suppanz in drug wird verkauft:
Samstag den 12. Febr. von 8—10 Uhr vorm.
Hühner, tot, geputzt, per kg 10— bis 20— Dinar
Enten, „ „ „ 18— bis 20— „
Gänse, „ „ „ 15— bis 20— „
Cvetlična ulica 18. Cvetlična ulica 18.

Kleiner Anzeiger.

Verstchiedenes
Am billigsten Kleiden Sie sich an im Wollwarengeschäfte J. Trpin, Klavni trg 7. Winterstoffe um die Hälfte billiger. — Crepe de Chine von 60 Dinar aufwärts. Ueberzeugen Sie sich selbst! 402
Für 6 Monate altes Buberl bei besseren Leuten Kopflack gesucht. Ahr. Bervo. 1826

Weinschant-Eröffnung!
Maria Kerep, ehemalige Gastwirtin in Studenci bei Maribor, hat in Maribor, Smetanova ulica 56, einen Weinschant eröffnet und verabreicht erstklassige Getränke und kalte Speisen. Um zahlreichen Zuspruch bittet **Maria Kerep.** 1735
Abonnenten werden auf gute Privatkost in und außer dem Hause aufgenommen. Stadtgarum. Ahr. Bervo. 1762

Ungarischer Unterricht. bevo. Konversation gesucht. Anträge unter „Schnell“ an die Bervo. 1824
Fräulein, tüchtige kaufmännische Kraft, wünscht mit 30.000 Dinar in einem gefunden unternehmen mitzuarbeiten. Ausführliche Anträge unter „Kleiner Kompanion“ an die Bervo. 1828
Ein Kind wird bei besserer Familie in sehr gute Pflege genommen. Ahr. Bervo. 1830

Realitäten

Gandelshaus, Hotel in Kravinste Toplice, gegenüber dem Badeort, mit mehreren Gandelslokalen, 12 parcellierten Zimmern mit Parkett, elektr. Licht, Geschäft, Kino, Wasserleitung u. Kanalisation, Park, 3 Gärten, 2 Wirtschaftsgebäude, auf Raten zu verkaufen. Preis Dinar 500.000. Anzahlung 125.000 Dinar, das übrige in 4 Jahren gegen mäßige Rinsen. Auskünfte erteilt Anterklam d. b., Zagreb, Samostanska 9, A. 14, Telefon 21—64. 1827
Raunsäulen aus Eiche und Edelkastanie, Durchgänge, Stangen, Weingartenstütze sowie Stangen- und Föhrenbrennhof zu verkaufen. Kordil, Betre, Tel. 155. 1829

Zu verkaufen

Schlafzimmer, hart und weich, auch in Ratenzahlungen bei Kordil, Ob Jaru 6 (Grabenasse). 1738
Ein neuer **Ringwagen** mit Delachen und ein neuer **Einspanner - Leiterwagen** zu verkaufen bei Vinzenz Besjak, Schmiedmeister, Teano 80, 1807 **Grammophon** mit 16 Platten preiswert, und **Rindergitterbett** zu verkaufen. Ahr. Bervo. 1833
Billigsten Rohle sowie auch englische Rohle erhalten Sie bei Branjo Wejsofel, Tattenbachova ulica 13. 1854
Schlafzimmer, komplett, gestrichen, neu, Din. 2000, Küche, emailliert, Din. 1000. Urbanova ul. 26, Tischerei. 1863

Garzer-Kanarien, i. Ausstellung prämierte Tag- und Nachtvögel per Paar 200 Din. Prima Nachtweibchen Stück 25—30 Dinar. Auskunst Klesandrova cesta 21, Frl. Jurcic. 1866
Kilias - Waschkostüme billigst zu verkaufen. Klesandrova cesta 43. 1868
Pand - Bohrmaschine preiswert zu verkaufen. Ahr. Bervo. 1865
Speisestimmertisch mit 6 Lederseffeln zu verkaufen. Bardarika ul. 5, Wäscherei. 1861

Zu vermieten

Kanzleiräume
2 Zimmer, Stadtmitte, für solches Unternehmern, verfügbar. Anfragen „Marstan“, Refarnidla ulica 2. 1873
Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Klesandrova cesta 55, Part. 1708
Möbl. Zimmer an zwei Personen zu vermieten. Ahr. Bervo. 1805
Nett möbl. Zimmer mit elektr. Licht, separ., sofort zu vermieten. Ahr. Bervo. 1848
Schön möbl. Zimmer, separiert, ab 15. Feder zu vermieten. Tattenbachova ul. 18/2, Tür 11. 1849
Schönes helles Zimmer mit sep. Eingang und elektr. Licht ab 15. Feder zu vermieten. Podrezka cesta 15, Part. 1840
Ein **Zimmerherr** wird aufgenommen. Frankopanova ulica 11. 1. Balkon. 1809
Schön möbliertes Zimmer wird vermietet. Tattenbachova ulica 19, Tür 15. 1850
Streng separ. Zimmer mit elektrischer Beleuchtung ab 15. Feder zu vergeben. Beschichtigung nur nachmittags. Ahr. Bervo. 1869
Zu mieten gesucht!
Suche **leeres kleines Zimmer** m. sep. Eingang sogleich oder ab 15. Feder Mitte der Stadt. — Anträge unter „Sofort 20“ an die Bervo. 1844

5 Zimmer, Wohnungen auch größere, werden von Aufnahmefähigen Reflektanten gesucht. Anmeldungen kostenlos b. „Marstan“, Refarnidla ul. 2. 1872
Wissender sucht schönes möbliertes Zimmer ab 1. März. Nach Möglichkeit Mitte der Stadt. Adresse Bervo. 1830

Stellengesuche

Intell. Burche sucht Stelle als Praktikant in einer Fabrik oder einer Kanzlei. Spricht deutsch, slowenisch und kroatisch. Anfr. Bervo. 1856

Offene Stellen

Industrieunternehmen in der Provinz sucht junge tüchtige Kanzleikraft mit einiger Praxis, Kroatisch und Deutsch beherrschend. Angebote zu richten an Interklam d. b., Zagreb, Strohmayerova 6 sub „Kanzlei 111—15“. 1882
Mädchen für alles, das auch Kochen kann, wick mit 1. März aufgenommen. Slavinec, Maribor, Stritarjeva ul. 20. 1814
Vorier wird von einer Fabrik in einer Provinzstadt Kroatiens zum sofortigen Eintritt gesucht. Es kommen nur verheiratete, kinderlose, absolut vertrauenswürdig und nüchternen Bewerber in Betracht, welche ihre Angebote unter Beischluß von Zeugnisabschriften (keine Originale) und Angabe der Gehaltsansprüche sub „Portier 111—16“ an Interklam d. b., Zagreb, senden wollen. Wohnung, Licht u. Beheizung frei. 1816
Tüchtige **Bedienerin** für Arbeiterwäsche, die auch ausweichen kann, wird für größere Provinzstadt gesucht. Freie Wohnung und gute Kost. Gehalt lt. Vereinbarung. — Offerte unter „Wäscherzeugung“ an die Bvo. 1846
Mädchen für alles mit **Handseugnissen** wird in **seiner Daus** (3 Personen) gesucht. **Restorierung** im Hause. **Kroatica** ul. ca 2/2, Tür 7. 1810

Gute Wäscherin, die auch gut nähen kann, für einen besseren Herrn gesucht. Koptarjeva ulica 3/1, rechts. 1858
Gute Köchin und ein braves Mädchen für alles sofort gesucht. Anfragen Safova ul. 7, Kino „Union“. 1858

Gefunden - Verloren

Goldenes Kettel gefunden. Anfragen Bervo. 1852
Verloren ging einem armen Dienstmädchen eine **Brieftasche** mit 101 Dinar Inhalt vor dem Hauptbahnhof. Geg. Belohnung bitte abzugeben Podrezka cesta Nr. 4. 1862

Korrespondenz

Gebildetes Fräulein mit eigenem schönen Heim sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Gentleman. Briefe mit voller Adresse erbeten unter „Marstaune“ an die Bervo. 1817

Fasche billige Tanzkleider

auch für den Sommer zu tragen 250—420 Din.
Modesalon i
Sodna ulica 14/3

Inserate haben in der Marburger Zeitung den größten Erfolg.